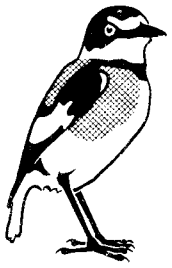
S.W.A. SCIENTIFIC SOCIETY / S.W.A. WETENSKAPLIKE VERENIGING / S.W.A. WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT



Lanioturdus torquatus
Drosselwürger

MITTEILUNGEN

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE

SCHRIFTLEITUNG: POSTFACH 67, WINDHOEK, S.W.A.

No. 2-3 15. Jahrgang Mai/Juni 1979

PROGRAMM DER ORNITHOLOGISCHEN ARBEITSGRUPPE

Aus Gruenden der z.Zt. bestehenden Benzinsparmassnahmen koennen wir leider kein Programm bekanntgeben.

Morgenwanderungen werden kurzfristig in der Tageszeitung bekanntgegeben.

Vogelkenner und Interessenten moegen sich bitte mit Fragen an Herrn D.E. Ludwig, Tel. 2-3986 nach 18h00, in Verbindung setzen.

DIE RAUCHSCHWALBE

Vogel des Jahres

Die Vogelfreunde in der alten Heimat haben fuer dieses Jahr die Rauchschwalbe zum "Vogel des Jahres" erwaehlt. Im vergangenen Jahr war es der Kranich. Meist werden auf diese Weise Voegel ausgezeichnet, die besonders in ihrem Bestande gefaehrdet sind und welche man dem Bewusstsein der Allgemeinheit dadurch tiefer einpraegen will.
Doch lassen wir zu diesem Thema Herrn Dr. C. Koenig, Praesident des Deutschen Bundes fuer Vogelschutz selbst (gekuerzt) zu Wort kommen: (aus:"Wir und die Voegel", 11.Jg.,Heft 1, Febr. 79)
"Mit der Wahl der Rauchschwalbe zum "Vogel des Jahres" wird diesmal eine Vogelart besonders herausgestellt, die zwar keineswegs so gefaehrdet ist wie der Kranich, deren Bestaende aber dennoch immer kleiner werden. Sie ist eine bei uns noch recht verbreitete und gut bekannte Art. Von jeher hatte der Mensch zur"Schwalbe" besondere Beziehungen, was Volksliedern, Maerchen und Gedichten zu entnehmen ist. Im Unterschied zum Kranich, der ja ebenfalls in Dichtung und Mythologie eine Rolle spielt, ist die Rauchschwalbe eine Vogelart, die regelmaessig beobachtet werden und fuer die jeder praktische Schutzmassnahmen durchfuehren kann.
Mit dem "Vogel des Jahres" soll also durchaus nicht stets eine besonders bedrohte Art herausgestellt werden. Wir wollen ja nicht nur seltene Vogelarten schuetzen und sie und ihre Lebensraeume erhalten, sondern fuer den Schutz einer artenreichen Vogelwelt eintreten. Dazu

gehoeren auch praktische Massnahmen fuer noch nicht akut bedrohte Formen in Verbindung mit entsprechender Information ueber deren Biologie und Verhalten.
Mit Ablauf eines Jahres duerfen die Arbeiten fuer den "Vogel des Jahres" keinesfalls schlagartig beendet werden. In den meisten Faellen muessen sie weitergefuehrt werden, um ueberhaupt einen Effekt im Hinblick auf den Schutz der betreffenden Vogelart zu haben. So wird uns der Kranich noch geraume Zeit beschaeftigen. Und diejenigen, die sich intensiv mit Biotopgestaltung fuer diese Art befassen, werden weiterhin Unterstuetzung vom DBV sowie durch den WWF* benoetigen. Dadurch, dass der Kranich 1978 zum "Vogel des Jahres" gewaehlt wurde, wollten wir auf Bundesebene einen Anstoss zur Intensivierung der Schutzarbeit geben und diese durch Werbung in der Oeffentlichkeit unterstuetzen. Aehnliches gilt nun auch fuer die Rauchschwalbe im Jahr 1979.
Die "Schwalbenkatastrophe" vom Herbst 1974 hat deutlich gezeigt, wie sehr die Bevoelkerung mit den Schwalben verbunden ist. Die spontane Hilfe fuer die geschwaechten Voegel war fuer uns Vogelschuetzer sehr ermutigend. Wir sehen daher hier eine echte Chance, durch praktische Schutzmassnahmen unseren Rauchschwalben in grossem Umfang bundesweit zu helfen.
Um dieses grundlegende Umweltschutzproblem erfolgreich angehen zu koennen, muessen wir zunaechst beim Gesetzgeber Unterstuetzung finden. Das bedeutet, dass wir nicht nur zustaendige Behoerden, sondern auch alle politischen Parteien entsprechend informieren und fuer unser im oeffentlichen Interesse liegendes Vorhaben werben muessen. Neben solcher Arbeit auf "politischer Ebene" ist eine enge Zusammenarbeit mit Forstverwaltungen, Flurbereinigungs-, Landwirtschafts- und Wasserwirtschaftsaemtern aeusserst wichtig. Hier haben wir Gelegenheit, beratend auf geplante Projekte einzuwirken und den Verlauf verschiedener Massnahmen in unserem Sinne zu beeinflussen. Dabei muessen wir mit wissenschaftlich fundierten Argumenten ueberzeugen. Im Bedarfsfall stehen Fachleute aus unseren Reihen zur Verfuegung.
Schliesslich muessen wir mit anderen Vereinigungen, die aehnliche Ziele verfolgen, zusammenarbeiten und mit diesen manche Artenschutzprogramme absprechen, wie es 1978 in dem Fall Kranich zwischen DBV und WWF geschah. Auch die Jaegerschaft kann uns hier ein wertvoller Partner sein. Wer heute im Naturschutz den Vorrang wissenschaftlicher Grundlagen leugnet, laeuft Gefahr, nicht mehr ernstgenommen zu werden."
Mancher mag nun bei sich denken, was haben wir denn damit zu tun, das ist schliesslich eine Angelegenheit der Bundesdeutschen Vogelfreunde - wir haben hier genug Probleme mit unserer eigenen Vogelwelt zu loesen. Sicher haben wir hier unsere eigenen Probleme, wenn wir z.B. nur an die Flamingos in der Etoshaspanne denken. Die Rauchschwalbe ist aber ein Zugvogel und entgeht hier den Unbilden des Winters in Europa, der diesen Tieren ja jede Lebensmoeglichkeit entzieht, weil es fast ein halbes Jahr keine Insekten gibt, welche die Lebensbasis aller Schwalben bilden.

Wir verdanken Herrn Peter Becker aus Hildesheim eine sehr schoene Arbeit: "Beobachtungen an paläarktischen Zugvoegeln in ihrem Winterquartier Suedwestafrika."
Der Verfasser widmet der Rauchschwalbe einen laengeren Abschnitt seiner Arbeit und kommt zu dem Schluss, dass hier ueberwinternde Rauchschwalben vom westlichen Europa bis zum mittelsibirischen Bergland beheimatet sind und sich hier im suedl. Afrika treffen. Jedoch ist die Rauchschwalbe hier reiner Ueberwinterungsvogel - die ersten Schwalben treffen bereits Anfang Oktober ein und verlassen das Gebiet wieder gegen Ende April. Aus diesen Beobachtungen schoepft z.B. unser "Wetterfrosch", Herr Marais, der uns einen so schrecklich kalten Winter prophezeit hat, einen Teil seiner Weisheit,

*World Wildlife Fund

die noch durch anderweitige Beobachtungen ergaenzt wird. Mit der Mauser beginnt die Rauchschwalbe erst im Winterquartier, so dass sie mit einem "neuen Fluegel" im Fruehjahr nach Europa zurueckkehrt. Sicher ist jedoch, dass die meisten Rauchschwalben, die unser Land im Maerz und April verlassen, ihre Mauser, vor allem die Schwanzmauser, noch nicht beendet haben. Das muss waehrend des Rueckfluges geschehen, denn die Voegel treffen voll ausgemausert in der Heimat ein.

(W.S.)

WER KANN ODER WILL HELFEN ?

Herr Hans Detlef M e b e s, Diplombiologe an der Universitaet Kaiserslautern, Postfach 3049, D-675, BRD., hat den Plan, im naechsten Jahr (1980) Suedwest zu besuchen und hier an seinem Studienobjekt, dem Rosenpapagei A g a p o r b i s r o s e i c o l l i s, Untersuchungen in freier Wildbahn durchzufuehren. In Gefangenschaft hat er diese Papageienart bereits mehrere Jahre studiert und moechte seine Doktorarbeit ueber dieses Thema nun mit dieser Untersuchung abschliessen.
Herr Mebes sucht nun eine Farm, wo diese Papageien leben und gut zu beobachten sind. Er bat uns, ihm bei der Suche einer solchen Farm behilflich zu sein.
Wer bereit ist, Herrn Mebes fuer die Dauer der Brutperiode der Rosenpapageien im naechsten Jahre aufzunehmen, wird gebeten, sich an unser Sekretariat zu wenden oder sich auch direkt mit Herrn Mebes unter obiger Adresse in Verbindung zu setzen.

AUS SWAKOPMUND HOEREN WIR .....

Die Beobachtungshuette in den hiesigen Klaerteichen hat einen neuen Anstrich bekommen und sieht nun wieder recht gut aus. Freundlicherweise wurden wir von dem staedt. Beamten darauf aufmerksam gemacht, als das Schilf rund um die Huette abgeschnitten wurde und es so ein Leichtes war, den aeusseren Anstrich ordentlich auszufuehren. -
Der innere Anstrich war schon vor einiger Zeit abgeschlossen.
Unsere zweite Huette, die in den Salzfeldern steht, soll nun auch bald in Angriff genommen werden. Evtl. muessen hier einige kleinere bauliche Veraenderungen durchgefuehrt werden. Darueber soll jedoch zu gegebener Zeit berichtet werden.
Zusaetzlich zu dem neuen Anstrich haben wir uns auch noch in anderer Weise mit der Huette bei den Klaerteichen beschaeftigt. Ein kleines Regal mit mehreren Faechern und ein Wandpult fuer das Huettenbuch sind fest montiert; sogar mehrere Huthaken sind da. Alles zur freien Benutzung durch unsere Mitglieder und Vogelfreunde.
Die Frage, ob sich ein Besuch dieses Beobachtungsgebietes lohne, kann jedenfalls mit einem Ja beantwortet werden. Der Durchgangsverkehr wurde von der Stadtverwaltung unterbunden, auch weiss der die Aufsicht fuehrende Beamte sich energisch durchzusetzen.
So hat sich nun in diesem Gebiet eine grosse und zahlreiche Vogelwelt eingefunden und fuehlt sich allem Anschein recht heimisch. Ja, es lohnt sich ein kurzer oder auch etwas laengerer Besuch.